

Erklärung zum gegenwärtigen und geplanten Torfabbau in Südtirol

Prof. Dr. Stefan Zerbe, Landschaftsökologe und Biodiversitätsforscher

Obwohl Moore nur 3 % der Erdoberfläche bedecken, binden sie in ihren **Torfschichten** ein Drittel des gesamten terrestrischen **Kohlenstoffs** und etwa das Doppelte des in Wäldern weltweit in deren Biomasse gespeicherten Kohlenstoffs. In einem Hektar Moorfläche werden bis über 1.000 Tonnen Kohlenstoff gespeichert. Zu den Mooren müssen sowohl die Torflagerstätten bzw. Ökosysteme gezählt werden, die als wachsende, d.h. Torf-akkumulierende Feuchtgebiete noch voll funktionstüchtig sind, als auch solche, die degradiert (z.B. entwässert, landwirtschaftlich genutzt), aber ein Potenzial zur Renaturierung haben sowie die „fossilen“ Torflagerstätten unter landwirtschaftlichen oder anderen Nutzflächen. Letztere sind im Etschtal unter den Apfel- und Weinbauflächen noch großflächig vorhanden, da dieses vor seiner historischen Entwässerung großflächig versumpft bzw. vermoort war.

Der Schutz und die Wiederherstellung von Mooren bzw. Torf-akkumulierenden Ökosystemen muss insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel und eine nachhaltige Klimapolitik weltweit prioritär sein. In Europa haben viele Länder deshalb umfangreiche **Moorschutzprogramme** aufgelegt, in Deutschland beispielsweise seit über 20 Jahren. Abgesehen vom Klimaschutz bieten die Moore dem Menschen vielfältige **Ökosystemleistungen**, die z.B. umfassen:

- Produktion von pflanzlichen Rohstoffen, Heilpflanzen und Tierfutter bei extensiver Beweidung von Niedermooren;
- Regulation des Wasserhaushalts, Senke für Kohlenstoff und Nährstoffe, Filterwirkung;
- Arten- und Biotopschutz, Archiv für die Rekonstruktion der Landschaftsgeschichte, Tourismus und Erholung, Umweltbildung

Wurde Torf verstärkt seit Mitte des 19. Jahrhunderts als Brennmaterial, Dünger und im Gartenbau genutzt, muss Torf heute aufgrund seines langsamen Wachstums als nicht erneuerbare Energiequelle aufgefasst werden.

Ein Torfabbau widerspricht einer **nachhaltigen Klimapolitik**, da durch den Abbau nahezu der gesamte im Torf festgelegte Kohlenstoff in die Atmosphäre emittiert wird. Den Torf für die Pilzzucht zu verwenden, ist nicht mehr zeitgemäß, da vielfältige Alternativen als Substrat für die Pilzzucht zur Verfügung stehen. Zudem geht mit dem Abbau des Torfs ein wertvolles **Umweltarchiv**, welches Zeiträume über mehrere Tausend Jahre umfassen kann, unwiederbringlich verloren.

Eine moderne Klimapolitik, die an Nachhaltigkeitszielen orientiert ist und die ökologischen und umweltfachlichen Kenntnisse über Moore bzw. Torflagerstätten konsequent umsetzt, muss jeglichen Torfabbau langfristig untersagen und wo immer möglich, funktionstüchtige Moore schützen und degradierte Moore renaturieren.

Das in Südtirol in den 1990er Jahren angefertigte **Moorkataster** muss dringend aktualisiert werden, unter Einbeziehung der Torflagerstätten unter Nutzflächen. Ein mit modernen Methoden aktualisiertes Moorkataster stellt eine unabdingbare Grundlage für ein Moorschutzprogramm in Südtirol dar, welches längst überfällig ist.